Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 203 — Halver, Mittwoch, 3. September 1952 — 1952

Nur unverbindliche Worte

Bonn im Zeichen des Ridgway-Besuches

„Unter allen Umständen den Frieden sichern" — Speidel und Heusinger wurden hinzugezogen

rdt. Bonn, 2. September

Der Dienstag stand in Bonn im Zeichen des Besuches des Oberkommandierenden der NATO-Streitkräfte in Europa, General Ridgway. An seinem Gespräch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer nahmen außer dem Hochkommissar Donnelly und Staatssekretär Hallstein auch der Sicherheitsbeauftragte Blank und die beiden Generale a. D. Dr. Speidel und Heusinger teil.

Ridgway war bei seinem ersten Besuch in Bonn von hohen Offizieren seines Stabes begleitet, bemerkenswerterweise von einem englischen und einem französischen General. Ueber die Gespräche bei dem Essen und nachher wurden von amtlicher Seite keine näheren Angaben gemacht, es sei denn, daß man die Mitteilung, man habe im wesentlichen über Probleme der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft gesprochen, als Information betrachtet.

Auch bei der anschließenden Pressekonferenz auf der Terrasse des Bundeskanzlersitzes wurden nur freundliche, allgemeine und unverbindliche Worte gesagt. Ridgway betonte, er betrachte die Erhaltung des Friedens als seine wichtigste Aufgabe. Von Bundeskanzler Adenauer sprach er als dem „Chef der deutschen Regierung, die so außerordentliches vollbracht hat". Dr. Adenauer gab vor dem Mikrofon der Wochenschauen der Hoffnung Ausdruck, daß er mit General Ridgway und dem neuen Hochkommissar Donelly, der ihm am Vormittag seinen Antrittsbesuch gemacht hatte, ebenso ausgezeichnet arbeiten könne, wie mit Eisenhower und McCloy.

Im Anschluß daran fuhr die von weißuniformierten Polizisten eskortierte Wagenkolonne zu dem Gebäude des französischen Hochkommissars, der zur Zeit im Rat der Hohen Kommission den Vorsitz führt, um den Hohen Kommissaren einen Höflichkeitsbesuch abzustatten.

Zu der etwa einstündigen Besprechung beim Antrittsbesuch Donnellys wird aus politischen Kreisen bekannt, daß der neue Hochkommissar mit dem Bundeskanzler die durch die Sowjetnote entstandene Situation besprochen habe. Der offizielle Text dieses Dokuments war Dr. Adenauer vorher übermittelt worden. Dieses Thema wird auch das für Donnerstag angesetzte Treffen mit den drei Hochkommissaren beherrschen, bei dem die Vertreter der Westmächte den Standpunkt ihrer Regierungen darlegten und die Gesichtspunkte der Bundesregierung anhören werden.

General Ridgway flog mit den Offizieren seines Stabes, zu denen auch Douglas McArthur, der Sohn des früheren Oberkommandierenden in Japan, gehört, noch am gleichen Nachmittag nach Paris zurück.

Wieder 2 Todesopfer des Rennsports

dpa. Douglas/Insel Man, 2. Sept.

Die Serie der tödlichen Unglücksfälle im Motorrennsport reißt nicht ab. Zwei Todesfälle gab es beim Training zu einem Motorradrennen auf der englischen Insel Man. Der 35jährige Rennfahrer Arber (England) kam bei einer Geschwindigkeit von 140 km/std in einer Kurve von der Rennstrecke ab, raste in eine Einzäunung und war auf der Stelle tot. Das gleiche Schicksal erlitt der 34 Jahre alte Jackson (England), der mit seiner Maschine einen steilen Abhang hinunterstürzte und sich dabei tödliche Verletzungen zuzog.

Bundeskabinett prüft die Sowjetnote

Am Donnerstag Besprechung Adenauer-Hohe Kommissare

dmt. Bonn, 2. September

Mit der Rückkehr des Kanzlers wird sich auch das Kabinett in einer seiner nächsten Sitzungen, wahrscheinlich bereits am Mittwoch, mit der sowjetischen Note befassen. Der Regierung nahestehende Kreise legen in diesem Zusammenhang Wert auf die Versicherung der Alliierten, daß die Bundesregierung auch in diesem Fall bei der Abfassung der Antwort konsultiert werden solle.

Am Donnerstag wird Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den drei Alliierten Hohen Kommissaren zusammentreffen, um über die Sowjetnote zu beraten.

Noch vor einer offiziellen Stellungnahme wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß von einer Uebereinstimmung zwischen den Auffassungen des Westens und des Ostens hinsichtlich des Weges zu einem Friedensvertrag und zu freien Wahlen nicht die Rede sein könne. Die von den Sowjets vorgeschlagene Tagesordnung einer Viererkonferenz sehe sehr nach einer Politik des „trojanischen Pferdes" aus, schreibt dazu das „Bulletin" der Bundesregierung. Die Konzeption des Westens hingegen sei hier ganz „organisch und klar".

Die sowjetische Reihenfolge würde das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes zugunsten der anderen Mächte einschränken und das Schicksal der Bundesrepublik zum Objekt dieser Mächte machen. Durch die Auflagen, die die Note der späteren gesamtdeutschen Regierung in innen- und außenpolitischer Hinsicht machen wolle, könne von einer Entscheidungsfreiheit keine Rede mehr sein. Diese Hinweise ließen es zweifelhaft erscheinen, ob die Sowjetunion überhaupt an einem Kompromiß in der deutschen Frage, der die Rechte des deutschen Volkes berücksichtigt, interessiert sei.

Drei Antwortentwürfe für Moskau

Einigkeit bei der Ausarbeitung in London — Erst freie Wahlen in Deutschland

dmt. London, 2. September

Den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten, die am Montag zu Beratungen über die letzte Sowjetnote zusammengetreten waren, lagen, wie in zuständigen Kreisen verlautet, drei Antwortentwürfe vor, deren Inhalt ähnlich war und zu keinen Meinungsverschiedenheiten Anlaß gab.

Bekanntlich vertritt die Sowjetunion in ihrer letzten Note die Auffassung, daß die deutsche Frage zuerst mit dem Abschluß eines Friedensvertrages, dann mit der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung und schließlich mit der Abhaltung von Wahlen gelöst werden müsse.

Nach Ansicht diplomatischer Beobachter ist diese Reihenfolge für die Westmächte unannehmbar. Wenn diese bereit sind, so wird erklärt, sich mit der Sowjetunion an den Verhandlungstisch zu setzen, könnte eine nützliche Diskussion nur mit der Frage freier Wahlen in ganz Deutschland beginnen.

Kriegsgefangene appellieren an den Bundestag

Kein Deutschlandvertrag ohne ihre Heimkehr — Jetzige Form schädigt alle Gefangenen

dmt. Bonn, 2. September

Eine Gruppe von deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich hat an den Bundestag appelliert, mit der Ratifizierung des Deutschlandvertrages zugleich für eine Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen einzutreten.

In dem Appell heißt es: „Den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich wurde bekannt, daß der Deutschlandvertrag sie nicht in der Weise betrifft, daß ihre Rückführung in die Heimat bis zur Ratifizierung des Vertrages bestimmt wird. Die Bundesrepublik schließt also Frieden, während ehemalige deutsche Soldaten von diesem Frieden ausgenommen sind. Die Stellung der deutschen Kriegsgefangenen in den westlichen Ländern unter gleiches und ungeteiltes Recht wird im deutschen Volk als Voraussetzung für die Freilassung unserer Kameraden betrachtet. Der Deutschlandvertrag in seiner jetzigen Form schädigt also alle deutschen Kriegsgefangenen.

Mit dem Deutschland-Vertrag ist die geplante Aufstellung deutscher militärischer Kontingente im Rahmen der europäischen Verteidigung verbunden. Es muß als unlogisch angesehen werden, daß die Bundesrepublik die alten Soldaten wegen ihrer Pflichterfüllung unter minderes Recht stellt, während von den neuen Soldaten unbedingter militärischer Gehorsam verlangt wird. Die deutschen Kriegsgefangenen scheuen sich keineswegs vor individueller Verantwortung vor ordentlichen Gerichten, glauben aber, daß der Generalvertrag alle Deutschen betreffen, und damit zunächst ihre Heimkehr einschließen muß.

Wir bitten den Bundestag, eingedenk seiner Verantwortung vor dem ganzen deutschen Volk die Bundesregierung auf die vor dem Hohen Hause im Februar aufgestellte Forderung aufmerksam zu machen und ausdrücklich zu betonen, daß der Deutschlandvertrag ohne eine Bestimmung über die unverzügliche Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen nicht ratifiziert werden kann."

Zu dem Vorwurf deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich wird in Bonner amtlichen Kreisen erklärt, alle Versuche seien durch den Widerspruch der französischen Vertreter erschwert worden. Durch neue Verhandlungen müsse man nun Fall für Fall zu klären suchen.

Nationale Demonstration – so und so!

Am Sonntag ereignete sich auf dem Rhein in Höhe des Bundeshauses ein peinlicher Vorfall. Auf einem Ausflüglerschiff spielte die Musik das Horst-Wessel-Lied, und eine Reihe der anscheinend stark unter Alkohol stehenden Leute grüßte zum Ufer hinüber mit erhobenem Arm. Anschließend folgte, gewiß nicht ohne Hintergedanken, der Karnevalsschlager „Wer soll das bezahlen".

Man könnte die ganze Sache als das abtun, was sie war: als eine Narretei von reichlich Angeläuten. Aber ausgerechnet an diesem Sonntag war die Terrasse des Bundeshauses stark mit Ausländern besetzt, die nicht nur frappiert, sondern auch mit unverhohlener Genugtuung das Schauspiel genossen. Stimmte es also doch, was die Zeitungen daheim schrieben, daß der Nazi-Geist in der Bundesrepublik wieder ungestört blühte und gedieh! Allein schon aus diesem Grunde ist eine genaue Untersuchung des Vorfalls notwendig, damit solche hirnlosen Demonstrationen nicht zum Anlaß werden, im Ausland wieder alte Vorurteile und den kaum überwundenen Haß gegen alles Deutsche auszugraben.

Nein, wir verbitten uns ganz energisch solche „politischen" Demonstrationen, die ebenso sinnlos wie gefährlich sind. Wir bedauern aber gleichzeitig, daß dem deutschen Volk eine Gelegenheit genommen wurde, seine nationale Würde, diesmal in wirklich würdig-ernster Form, öffentlich zu bekunden. Wir meinen die Ueberführung der Särge der Preußenkönige von der St.-Elisabeth-Kirche in Marburg auf das Hohenzollern-Stammschloß Hechingen, die völlig formlos und in aller Heimlichkeit erfolgte. Fürchtete das Haus Hohenzollern unliebsame Zwischenfälle oder hatten es die hessischen Behörden oder gar die Bundesbehörden so gewünscht?

Wir glauben kaum, daß es in einem anderen Lande möglich wäre, die Ueberführung eines der bedeutendsten Männer seiner Geschichte, was in bezug auf Friedrich II. nicht angezweifelt werden kann, auf diese Nacht-und-Nebel-Manier zu bewerkstelligen. Wir möchten glauben, daß der große Friedrich jenseits jeder parteipolitischen Diskussion, ja, daß er in seiner geschichtlichen Bedeutung abseits auch einer weltanschaulichen Auseinandersetzung steht. Er ist eines der wenigen echten nationalen Symbole, die das deutsche Volk noch besitzt (darauf hat vor 3 Jahren sogar ein Engländer, der anerkannte Historiker Gooch, in seinem Buch hingewiesen, dem er bewußt den Titel gab „Friedrich der Große"). Es hätte uns — auch vor dem Ausland — deshalb gut angestanden, wenn wir bei diesem Anlaß die großen Könige unseres Volkes hätten ehren können.

Vor dem Invalidendom in Paris und der Westminster Abtei in London, die die sterblichen Reste der Großen aus der französischen und englischen Geschichte aufgenommen haben, stehen ihre Völker — ungeachtet der Schärfe des Tageskampfes — mit entblößtem Haupt. Ja, es hätte uns wirklich gut angestanden, wenn auch wir bei dieser Gelegenheit hätten den Hut ziehen können, um unsere Großen und in ihnen uns selbst zu ehren, vor allem aber, um der Welt zu zeigen, daß wir nach dem nationalistischen Rummel der zwölf Jahre noch zu einer echten nationalen Bekundung fähig sind.

Gü.

In letzter Minute

Der ehemalige ägyptische Landwirtschaftsminister Mahmoud Ghazali wurde am Dienstag in Alexandrien verhaftet und nach Kairo gebracht. Ghazali hatte sein Amt in der unabhängigen Regierung Hilaly inne, die vom März bis zum Juni dieses Jahres amtierte.

Bundeswirtschaftsminister Niklas schlägt vor, durch eine Bundesregelung dafür zu sorgen, daß 63 000 Landarbeiterwohnungen, die durch Berufsfremde besetzt sind, freigemacht werden.

Die am Strand bei Boulogne tot aufgefundene Frau, die seit zehn Tagen die gewiegtesten französischen Kriminalisten beschäftigte, wurde am Dienstag als die 32jährige Londoner Krankenpflegerin Sybil Johnson identifiziert. Der Fall ist noch mysteriöser geworden, nachdem die Schwiegermutter der Toten in ihrer Wohnung bei London vor einigen Tagen mit einer Gasvergiftung tot aufgefunden wurde.

Der Präsident der Hohen Behörde der Montan-Union empfing am Dienstag den amerikanischen Sonderbeauftragten für Europa, Botschafter Draper, nachdem die britische Mission bei der Montan-Union bereits am Vortage empfangen worden war.

Im Kreml tut sich etwas

Wieder einmal sind aller Augen im Westen auf den Kreml gerichtet. Seit Stalin für den 5. Oktober den Parteikongreß einberufen hat, der schon seit 1939 nicht mehr getagt hat, seit er darüber hinaus neue Parteistatuten verkündete, die dem Politbüro ein Ende bereiten und ein neuartiges „Präsidium" aus der Taufe heben sollen, haben die politischen Astronomen aller Welt ihre Fernrohre auf den Sowjetstern gerichtet. Und es fehlt auch nicht an den politischen Astrologen, die aus der veränderten Konstellation am östlichen Firmament eine neue und unheilschwangere Beziehung zwischen Sowjetstern und Mars herauszulesen sich beeilen.

Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte sprechen allerdings dafür, allen voreiligen Deutungsversuchen mit größter Zurückhaltung zu begegnen. Zu oft schon ist Stalin todkrank gesagt worden, ehe ihn westliche Besucher verließen und von einem Mann von bester Gesundheit berichteten. Moskau hat es seit je verstanden, seine internen Machtverhältnisse hinter einer Unzahl von mysteriösen Gremien zu verbergen, hinter Politbüro und Exekutivkomitee, Zentralsekretariat und Organisationsbüro, Parteikongreß und Ministerrat. Kaum ein Außenstehender findet sich in diesem vielmaschigen Netz zurecht und nur die wenigsten könnten wohl, nach den Aemtern befragt, die Stalin innehat, eine hieb- und stichfeste Antwort geben. So wenig aber irgendein Zweifel daran bestand, daß die Allmacht in den Händen des Generalissimus Stalin liegt, so offen ist noch stets die Frage nach dem „Kronprinzen" geblieben.

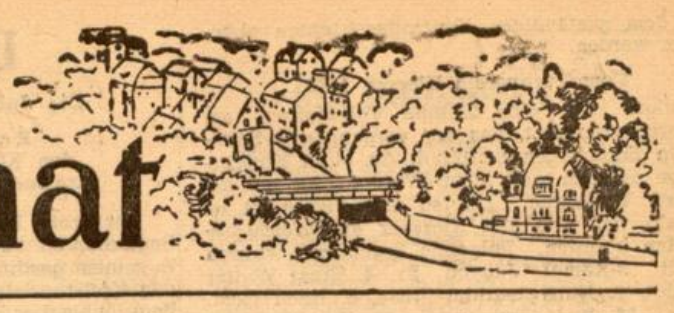
In der Tat ist das Interesse, das sich heute in aller Welt auf diese Frage konzentriert, durchaus nicht unberechtigt. Für jede Diktatur, das lehrt ein einfacher Blick auf die Geschichte, kann der Tod eines Diktators einen tödlichen Wendepunkt bedeuten. Sei es, daß es dem Nachfolger an Format fehlt, eine ungewöhnliche Last auf die Schultern zu nehmen, sei es, daß unter verfeindeten potentiellen Nachfolgern erbitterte Diadochenkämpfe ausbrechen. Es gibt kaum ein Beispiel in der Geschichte, wo — außerhalb einer Erbmonarchie — im Laufe von hundert Jahren ein Diktator reibungslos dem anderen gefolgt wäre. Hier liegt zweifellos auch eine der Hauptsorgen Stalins, die ihn zur strafferen Zusammenfassung von Politbüro und Organisationsbüro, von Partei und Staat, in einem einzigen „Präsidium" veranlaßt haben mögen und die der Parteikongreß zu „legalisieren" haben würde.

Auch kann Malenkows besondere Rolle bei diesem Umschmelzungsprozeß darauf hindeuten, daß ihm auch für die Zukunft eine beherrschende Stellung zugedacht ist. Hier ist jeder Spekulation ein weites Feld gegeben. Umso unsinniger aber muß es erscheinen, wenn unverantwortliche Panikmacher aus der Tatsache, daß der letzte Parteikongreß kurz vor dem Zweiten Weltkrieg stattgefunden hat, schließen wollen, daß nunmehr ein dritter vor der Tür stünde. Oder wenn sie aus den unsicheren Prozentzahlen und angeblich erhöhten Produktionszielen des laufenden Fünfjahresplanes herauslesen, daß Stalin sich nunmehr für Krieg entschlossen habe. Daß die Sowjets ohne eine Verständigung mit den USA nicht einfach abrüsten können, liegt doch ebenso auf der Hand wie daß ein Parteikongreß nicht unbedingt eine Ouvertüre zu einem Weltkrieg sein muß. Aber immer, wenn sich im Kreml etwas tut, stehen stets dieselben Wahrsager auf, um aus dem Kaffeesatz ihrer Ignoranz düster zu orakeln.

(r)



Seite der Heimat



Halver, den 3. September 1952

Braune Ketten

Kastanien reimt sich auf Spanien, und daher mag es kommen, daß wir diesen Baum mit seiner grünschimmernden dichten Krone so gern mit dem Süden in Verbindung bringen. Dabei scheint er sich bei uns so wohl zu fühlen, und seine Blüten im Frühjahr schimmern wie lichtvolle kleine Tannenbäume.

Dicht wie Schindeln liegen die breiten Blätter übereinander. Dazwischen setzen sich Früchte an. Hellgrün sind sie und stachelig wie ein Morgenstern. Vielleicht hat ein mittelalterlicher Waffenmeister von der Kastanie das Muster für solch greuliches Werkzeug bekommen.

Aber die wehrhafte Hülle springt. Heraus fällt eine braune Frucht, glatt wie Mahagoni. Mit einem riesigen weißen Auge blickt sie in die Welt, hüpft ein paar Mal auf den Boden auf und kugelt dann in eine Rinne. So könnte ihr Leben beendet sein, wenn nicht zufällig ein weicher Boden sie als Samen aufnehmen würde.

Aber dann sind noch die Kinder da, die sie sammeln mit wahrer Leidenschaft, so wie nur ein Kind sammeln kann. Mutter hat dazu ein Körbchen geborgt. Die Früchte sind hart und klappern wie Kastagnetten. Wenn Vater dann noch das Taschenmesser mit dem Korkenzieher leiht, kann das zweite Spiel beginnen. In jede Kastanie wird ein Loch gebohrt. Bitter schmeckende, weiße Masse quält sich am Bohrer heraus. Ein Bindfaden vereinigt sie zu einer Kette.

Nur Schmuckstück ist sie für Hannelore und Lieselotte. Ein wenig südländisch sehen sie darin aus. Das spüren sie trotz der zehn Jahre, womit das Spiel zur ersten Schule des Geschmackes wird.

Erika

Zahlen zu einem neuen Bundesgesetz

644 Halveranerinnen können nicht heiraten

Heiratschancen für Mädchen - Frauenüberschuß in Halver zurückgegangen - Gleiche Rechte für beide Geschlechter

Der vom Bundeskabinett soeben verabschiedete Gesetzentwurf über die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts und über die Wiederherstellung der Rechtseinheit auf dem Gebiete des Familienrechts lenkt den Blick auf eines der ernstesten bevölkerungspolitischen Probleme der Nachkriegszeit: das des Frauenüberschusses. Es ist ein Problem, das tief an Struktur und Zukunft unseres Volkes rührt, das von einer großen soziologischen, aber auch von einer eminent menschlichen Bedeutung ist. Der natürliche Beruf der Frau ist, es Gattin und Mutter zu sein. Zweimal in einer Generation führt ein männermordender weltweiter Krieg dazu, daß Hunderttausende von Frauen unseres Volkes darauf verzichten müssen, die Erfüllung ihrer natürlichen Bestimmung zu finden.

Bei der letzten Volkszählung betrug in der Gemeinde Halver die männliche Wohnbevölkerung 5919 und die weibliche Wohnbevölkerung 6563. Also verzeichnete Halver einen Frauenüberschuß von 644. Vergleicht man diese Ziffern mit den Ergebnissen der ersten Volkszählung der Nachkriegszeit — am 29. Oktober 1946 —, so ergibt sich folgendes Bild: An diesem Stichtag wurde in Halver ein Frauenüberschuß von 1113 gezählt.

Ein Vergleich des Frauenüberschusses in Halver an den Stichtagen der beiden letzten Volkszählungen zeigt einen an sich erfreulichen Rückgang des Frauenüberschusses und damit steigende Heiratschancen für junge Mädchen. Aber diese Feststellung kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß immer noch ein enormer Frauenüberschuß besteht. Denn es kommt ja noch hinzu, daß nicht jeder heiratsfähige Mann den Bund der Ehe eingehen will und es gibt auch viele Frauen, die — aus welchem Grunde immer — nicht heiraten wollen.

Im allgemeinen überwiegt bis zum 20. Lebensjahr das männliche Geschlecht. Es sind jene Geburtsjahrgänge, deren naturgerechtes Geschlechtsverhältnis nicht durch den Krieg gestört wurde, da sie kaum aktiv am Kriege teilnahmen und von Auswirkungen wie Flucht und Bombenkrieg gleichmäßig betroffen wurden. Vom Jahrgang 1930 abwärts beginnt der rasch ansteigende Frauenüberschuß, der bei den jetzt 27- bis 42jährigen am höchsten ist. Weniger groß ist der Frauenüberschuß bei den 40- bis 50jährigen, stärker wieder bei den über 50jährigen, deren Männer am ersten Weltkrieg teilnahmen. Die günstigere Gestaltung des Geschslechterverhältnisses zwischen den beiden Volkszählungen hat seine Ursache in der Tatsache, daß seit 1946 zahlreiche Kriegsgefangene und Internierte zurückgekehrt sind.

Inzwischen ist die Entwicklung weiter gegangen. Die Bevölkerungsziffern sind einer ständigen Wandlung unterlegen. Am Stichtag der letzten Zählung wurde in Halver eine Wohnbevölkerung von 12 482 festgestellt.

Im Bundesgebiet wurden am 31. März 1952: 48 370 900 Personen festgestellt, darunter 25 677 800 Frauen. Der Anteil der Frauen betrug im Bundesgebiet 53,1 v. H. Fast 3 Millionen — genau 2 984 600 — betrug der Frauenüberschuß am 31. März 1952 im Bundesgebiet. Die Zunahme der Bevölkerung im ersten Vierteljahr 1952 ist fast ausschließlich auf den Geburtenüberschuß zurückzuführen. Die Zahl der Eheschließungen war im ersten Vierteljahr 1952 im Bundesgebiet trotz erhöhter Bevölkerungszahl um 16 745 geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfielen nur noch 6,8 Eheschließungen.

Jede Frau, ob verheiratet oder unverheiratet, ob mit oder ohne Heiratschance ist an der Regelung des Problems der Gleichberechtigung von Mann und Frau auf das stärkste interessiert. Das neue Gesetz, das noch der Zustimmung von Bundestag und Bundesrat bedarf, bestimmt, daß Mann und Frau das gleiche Recht bei der Bestimmung des Wohnortes der Familie haben. Die Ehefrau trägt mit der Heirat den Namen ihres Mannes, kann jedoch ihren Mädchennamen hinzufügen. Die Ehefrau ist berechtigt, berufstätig zu sein. Die „Schlüsselgewalt" fällt. Die Ehefrau ist zur beruflichen Arbeit verpflichtet, wenn der Mann arbeitsunfähig oder erwerbslos ist. Gesetzlicher Güterstand ist die Gütertrennung. Der Anspruch der Tochter auf eine Aussteuer fällt fort. In Zukunft haben Vater und Mutter gleichmäßig die volle elterliche Gewalt. Der Gesetzentwurf erfüllt die Forderung des Grundgesetzes, die Gleichberechtigung von Mann und Frau bis zum 31. März 1953 gesetzlich zu regeln.

W. W.

Halver

Verlust von Postsparbüchern

Die Postsparkassenämter Hamburg und München haben nochmals Gelegenheit, für Postsparbücher, die infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse verlorengegangen sind, die früheren Kontounterlagen zu beschaffen und Ersatzpostsparbücher auszustellen. Postsparer, die den Verlust ihrer Postsparbücher bisher nicht gemeldet und die am 20. 6. 1948 im Bundesgebiet gewohnt haben, sowie Heimkehrer, ferner Heimatvertriebene, ide nach dem Währungsausgleichsgesetz entschädigungsberechtigt sind, können bis spätestens 15. Oktober 1952 die Verlustmeldung einreichen. Nähere Auskünfte erteilen die Postämter.

Eine Ehrenkrone ist das Alter

In den Kreis der Achtzigjährigen tritt die Witwe Theodor Mohn, Lina geb. Clever, Nieder-Hürxtal, am morgigen Donnerstag. Die Heimatzeitung wünscht der Hochbetagten weiterhin einen frohen und gesegneten Lebensabend!

Eine Stromstörung

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurden mehrere Betriebe im Bezirk des Herpiner Weges durch eine Stromstörung lahmgelegt. Diese ist vermutlich auf die gegenwärtig dort vonstatten gehenden Leitungsverlegungen zurückzuführen.

Die nächste Mütter-Beratungsstunde

Am kommenden Freitag findet um 14.30 Uhr eine Mütterberatungsstunde in Halver, Gasthof Isenburg, Bächterhof statt.

Oberbrügge/Ehringhausen

Von der Fahrbahn abgekommen

Am gestrigen Vormittag ereignete sich auf der Volmestraße ein Verkehrsunfall. Ein LKW geriet von der Fahrbahn ab und erlitt leichteren Sachschaden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Auf Wiederseh'n, auf Wiederseh'n . . .

Halvers Fußballer im gastfreundlichen Holland

Begrüßung bereits an der Grenze — Unvergeßliche Tage in Hopel-Eygelshofen

Unsere Fußballer weilten für drei Tage in Holland. Daß sie keinen Sieg mit heimbrachten, mag teilweise enttäuschen. Aber das Wichtigste war wohl die zu Tage getretene Freundschaft über die Grenzen. Nachstehend lassen wir den Erlebnisbericht eines Fahrtteilnehmers folgen.

Als wir beim holländischen Zoll anhielten, gab es ein freudiges Hallo, denn unsere Freunde aus Hopel-Eygelshofen waren zur Begrüßung bereits zur Grenze gekommen, um uns abzuholen. So war also der Kontakt sofort hergestellt.

Mit unseren Gastgebern zusammen fuhren wir dann nach Holland hinein. Im Vereinslokal bei „Trautje und Hein" gab es zunächst eine kurze Begrüßung, Händeschütteln hier und dort, wo man alte Bekannte wiedertraf. Nach der Einteilung der Quartiere wurden diese zunächst einmal aufgesucht. Nach dem Abendessen trafen wir uns dann mit unseren holländischen Freunden zu einem gemütlichen Familienabend bei „Stienes". Der erste Vorsitzende Hendryks fand herzliche Worte zur Begrüßung und betonte seine und die Freude aller Hopeler darüber, daß wir Halveraner noch in diesem Jahr nach Holland gekommen seien. „Albert" dankte für die freundliche Begrüßung, erwähnte die letzte Begegnung der Halveraner mit einer holländischen Elf und wünschte, daß das einmal geknüpfte Band sich in Zukunft weiter festigen möge.

Ein paar Stunden saß die große Familie noch gemütlich beisammen, Erinnerungen wurden ausgetauscht und neue Bekanntschaften geschlossen. Was uns auffiel, war die Aufgeschlossenheit, mit der man uns allgemein gegenübertrat. Da die meisten Holländer deutsch sprachen, kam man überall und schnell ins Gespräch und die Stunden flogen dahin.

Sonntag morgen haben wir uns dann Hopel-Eygelshofen und seine Umgebung angesehen. Hopel ist ein Vorort von Eygelshofen, einer Stadt mit rund 8000 Einwohnern. Es liegt aber alles so nah zusammen, daß man den Uebergang von einem Ort zum andern nicht merkt. Der Haupterwerb der Einwohner liegt in der Arbeit in den Gruben, die zahlreich vorhanden sind. Kleine, schmucke Häuser in dem für Holland typischen Backstein, wunderschöne kleine Gärten mit vielen, vielen Blumen und wirklich freundliche Menschen, die in jeder Minute versuchten, ihren deutschen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Um 1 Uhr begann das Jugendspiel, das nach ausgeglichenen Leistungen verdient unentschieden 3:3 endete. Zum Beginn des Spieles der ersten Mannschaften hatte sich eine stattliche Zuschauerzahl eingefunden. Vorsitzender Hendryks hieß die Halveraner nochmals herzlich willkommen, erinnerte an die Tage in Halver und die Rückfahrt, als seine Leute sangen „. . . möcht ich zu Fuß nach Halver geh'n. „Wir spielen heute nicht des Sports, sondern der Freundschaft wegen", führte er weiter aus und überreichte dann ein Bild von Hopel. „Albert" dankte und betonte, daß die Hopeler zu jeder Zeit in Halver willkommen seien. Aber nicht nur zum Fußballspiel, sondern auch zur Verbringung des Urlaubs. Er überreichte sodann einen Wimpel zur Erinnerung.

Das anschließende Spiel gewannen die Gastgeber verdient. Den 0:1-Rückstand hatte E . . . zwar wettgemacht, dann war es aber vorbei. Zur Halbzeit hatte es noch 2:1 geheißen.

Der Sonntagabend war der Höhepunkt des Hollandaufenthaltes. In Eygelshofen war nämlich gleichzeitig Herbstkirmes. Jubel und Trubel herrschte überall, und die Halveraner konnten sich der vielen großen und kleinen Einladungen kaum erwehren, wenn sie nur bei Außenstehenden erkannt wurden.

Allzu schnell ging die schöne Zeit vorbei. „Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn . . .", nochmals und nochmals Händeschütteln, dann setzte sich der Bus in Richtung Deutschland in Bewegung, die Insassen traurigen Herzens, daß die schöne Zeit vorbei war.



Die Halveraner überreichten zur Erinnerung einen Wimpel. In der Mitte der holländische Vorsitzende Hendryks. Foto: Gluma.

Die Nachsaison beginnt

Halver im Bilderbuch der deutschen Heimat

Im „Deutschen Handbuch für Fremdenverkehr" ist auch Halver vertreten

Im Auftrage des Bundes Deutscher Verkehrsverbände wurde ein neues „Deutsches Handbuch für Fremdenverkehr" geschaffen, dessen vier Bände, nach Reiseländern aufgeteilt, nunmehr endgültig vorliegen. Wir finden in diesen Bänden nicht etwa nur nüchterne Zahlenangaben, sondern für jeden Ort eine kleine Beschreibung seiner Lage und Vorzüge. Selbstverständlich sind auch Unterkunftsmöglichkeiten mit der vorhandenen Bettenzahl von empfehlenswerten Hotels und Gaststätten angeführt, ebenso wie die anderen Annehmlichkeiten und sonstigen den Urlauber oder Erholungsreisenden interessierenden Einrichtungen. Kurz und gut, es ist hier ein amtliches Werk geschaffen worden, welches, nach Reiseländern geordnet, mit umfangreichem Kartenmaterial ausgestattet, eine Fundgrube schöner Urlaubsziele und Erholungsorte abgibt.

Das vom „Deutschen Adreßbuch-Verlag für Wirtschaft und Verkehr" in Darmstadt herausgegebene Werk „Deutsches Handbuch für Fremdenverkehr" enthält auch bemerkenswerte Angaben über Halver als Fremdenverkehrsort.

Die jeweils 250 bis 500 Großformat-Seiten umfassenden vier Bände des „Deutschen Handbuchs für Fremdenverkehr" sind mit schönen Fotos im Kupfertiefdruck von den einzelnen Fremdenverkehrsorten ausgestattet. Schon allein diese Abbildungen lassen das ganze Werk begehrenswert erscheinen. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Bilderbuch unserer deutschen Heimat. So finden wir im Band I des „Deutschen Handbuchs für Fremdenverkehr" das Reiseland Württemberg-Baden-Bodensee, im Band II das Land Bayern, im Band III die Länder Hessen, Pfalz, Rheinland und Westfalen und im Band IV Berlin-West, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen eingehend behandelt. Im Band III werden auf Seite 336 Angaben über Halver gemacht, welche durch ein gut gelungenes, wirkungsvolles Foto ergänzt werden.

Ausgehend davon, daß sich Urlauber und Erholungsreisende vor Beginn ihrer Fahrt gerne orientieren, wurden alle vier Bände mit einem reichhaltigen Anhang versehen. Unter der Bezeichnung „Arzt und Patient" werden die Heilbäder, heilklimatischen Kurorte, Luftkurorte, Sanatorien und Kinderheime angeführt. Das Kapitel „Erziehung und Schulen" führt Landschulheime und Jugendherbergen an und der „Dienst am Fremdenverkehr" neben den Tageszeitungen Verzeichnisse der Reisebüros, der Automobilverbände und Omnibusbetriebe. — Jeder Mensch, der noch ein Interesse an den landschaftlichen Schönheiten unseres Vaterlandes hat, wird sich an diesen vier Bänden erfreuen und darüber hinaus vorzüglich über die geplante Urlaubsreise selbst beraten und orientieren können.

In Schalksmühle notiert . . .

Gartenbauer fliegen aus

Wie im vergangenen Jahre führt der Obst- und Gartenbauverein am kommenden Sonntag eine Ausflugsfahrt durch. Hauptziel der Fahrt ist eine Besichtigung des Versuchsgutes Höfgen der IG-Farben. Auch dem Altenberger Dom und Köln wird ein Besuch abgestattet. Der Omnibus nimmt morgens in Muhlerohl, Dahlerbrück und Schalksmühle die Fahrgäste auf.

Tageswanderung des SGV

Die SGV-Abteilung Schalksmühle führt am kommenden Sonntag eine Tageswanderung rund um Schalksmühle durch. Hermann Pichler wird an diesem Tage die Führung haben. Außer den Schalksmühler Wanderfreunden werden sich die Abteilung Lüdenscheid und die des oberen Volmebezirks beteiligen. Auch Nichtmitglieder sind wie immer herzlich willkommen.

Auch der zweite bald richtfertig

Wir berichteten bereits ausführlich über die großen Bauvorhaben am Rotthauser Weg. Der zweite große Wohnblock, welcher ebenfalls 54 Zimmer enthält, ist in den nächsten Tagen richtfertig. Die Zimmerleute haben auch hier schon die Arbeit aufgenommen.

Der nächste Gerichtstag

Der nächste Gerichtstag wird am Donnerstag, dem 11. September, im Sitzungssaal der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle, Viktoriastraße 6, abgehalten. Er beginnt um 8.30 Uhr.

Lager wird wieder hergerichtet

Kurz vor Beendigung des Krieges wurden das Wohnhaus und die Lagerräume der Kohlen- und Futtermittelhandlung Krägeloh in der Bahnhofstraße durch Bombentreffer teilweise beschädigt und zerstört. Während das Wohnhaus schon vor längerer Zeit hergerichtet wurde, haben nun die Maurer abermals ihren Einzug gehalten und richten die Lagerräume wieder her.

Froher Hausfrauen-Nachmittag

Der Hausfrauen-Nachmittag veranstaltet vom Lebensmitteleinzelhandel Schalksmühle/Dahlerbrück findet nun morgen nachmittag in der Turnhalle statt und bringt wiederum ein auserlesenes und umfangreiches Programm. Der vom Nordwestdeutschen Rundfunk bekannte rheinische karnevalistische Komponist und Schlagerdichter Karl Berbuer aus Köln steht im Vordergrund der Darbietungen. Außerdem wirken erste Kräfte von Film, Funk und Bühne mit. Die Gesamtleitung hat die bekannte Kleinkunstbühne Bernd Schildt aus Essen.

Kierspe

Jungvieh- und Nachzuchtschau

Die für diesen Herbst geplant gewesene Kreistierschau wurde wegen der im Frühjahr herrschenden Maul- und Klauenseuche abgesetzt. Nachdem die Seuche erloschen ist, sollen in den einzelnen Aemtern und Gemeinden Jungvieh- und Nachzuchtschauen durchgeführt werden. In Kierspe findet sie am 16. 9. 52 in Felderhof (Brüggenwirth) statt. Meldungen für diese Schau können bei dem örtlichen Vorsitzenden des Kreisvereins der Rotbuntzüchter, Karl Winter-Höferhof, dem örtlichen Vertrauensmann für die Milchleistungsprüfungen Carl Haarhaus-Thal, beim Kreislandwirt Wilh. Brüggenwirth-Felderhof, beim Ortslandwirt Karl Engstfeld-Kierspe

Schacht vor dem Hamburger Verwaltungsgericht

Zeitweise beherrschte er völlig die Situation — Senatsvertreter spricht ihm Ehrbarkeit ab

lo. Hamburg, 2. September

Das Hamburger Landesverwaltungsgericht, das sich am Dienstag mit der Klage des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gegen den Hamburger Senat wegen der Ablehnung seines Gesuchs zur Gründung einer Bank in Hamburg zu beschäftigen hatte, erlebte eine spannende Verhandlung in Gegenwart von Freunden und Gegnern Schachts. Der Entscheid des Gerichts soll den Parteien in der nächsten Woche schriftlich zugestellt werden.

Es hatte sich herumgesprochen, daß Dr. Hjalmar Schacht persönlich vor dem Landesverwaltungsgericht erscheinen werde, um mit seinem Anwalt Dr. Müller, der ihn bereits bei dem Lüneburger Entnazifizierungsverfahren vertreten hatte, seine Klage gegen den Senat wegen der Ablehnung seines Antrages auf Genehmigung einer Privatbank zu verfechten.

So waren Presse- und Publikumsbänke von Journalisten, Juristen, Freunden und Gegnern Schachts dicht gefüllt, als dieser im dunklen Börsenanzug, die Aktentasche unterm Arm, den Verhandlungssaal betrat, wo er, wie schon draußen auf dem Korridor, ins Kreuzfeuer der Fotoreporter genommen wurde, bevor Verwaltungsdirektor Dr. Thomas mit seinen Beisitzern am Gerichtstisch erschien. Schacht machte einen recht frischen Eindruck und griff öfter temperamentvoll in die Verhandlung ein, um Anwürfe des Senatsvertreters. Regierungsrat Haas, entrüstet zurückzuweisen. Zeitweise beherrschte er ganz die Situation.

In Harnisch geriet er, als der Senatsvertreter ihm vorwarf, er habe ohne moralische Hemmungen gehandelt. „Hier wird die Ehre eines Mannes angegriffen", rief er aus, „der 75 Jahre hinter sich und etwas für die Oeffentlichkeit geleistet hat, wenn hier so leichtfertig argumentiert wird, so geht mir das an die Seele!" — Er fügte erregt hinzu: „Für nichts anderes habe ich mein Leben geopfert, als sieben Millionen Arbeitslose in Brot zu bringen."

Während der Senatsvertreter erklärte, der Senat habe das Recht, politische und wirtschaftliche Tatbestände zu würdigen und daraus Schlüsse auf die Vertrauenswürdigkeit und Ehrbarkeit Schachts zu ziehen, unterstrich Schacht-Vertreter Dr. Müller, daß der ablehnende Entscheid des Senats ein politischer und daher in jedem Falle unzulässig sei. Es sei nicht angängig, einen Entnazifizierungsbescheid einfach zur Seite zu schieben, sonst könne ja jeder in Hamburg seine Entnazifizierungsurkunde zerreißen und sein Recht irgendwo anders suchen. Man könne nicht zweierlei Moral aufstellen, und im Falle Schacht habe die Entnazifizierung in sieben Verfahren sehr gründlich gearbeitet. Die Zulassung der Bank bedeute keine Gefahr für die Allgemeinheit, sondern im Gegenteil, die Ablehnung sei ein Schaden für sie.

FDP warnt vor Wahlkampf-Psychose

dpa. Bonn, 2. September

Der FDP-Pressedienst warnte am Dienstag Bundesregierung und Bundestag vor einer Wahlkampfpsychose. Wer schon heute vor der Psychose des Wahlkampfes kapituliere, bringe sich um den Arbeitsertrag, den er brauche, um gerade im Wahlkampf einen Leistungsbeweis vorzulegen.

Schutz gegen Atombomben-Angriff möglich

dpa. London, 2. September

Der britische Innenminister Sir David Maxwell-Fyfe wandte sich am Montag gegen die Auffassung, daß es kaum einen Schutz gegen Atomangriffe gebe. Dies seien „wilde Uebertreibungen". Selbstverständlich seien bei einem gutgezielten Atombombenabwurf schwere Schäden und Verluste zu erwarten, aber ein gut ausgebildetes Zivilverteidigungskorps könne viel dazu beitragen, Menschenleben zu retten.

Maxwell-Fyfe sprach in Sheffield zur Eröffnung einer Werbekampagne für die britische Zivilverteidigung.

Britische Gewerkschaften gegen Bakterienkrieg

Aber für die Aufrüstung — Interessante Abstimmungen in Margate

dpa. London, 2. September

Die Gegner des Rüstungsprogramms der britischen Regierung erlitten am Dienstag auf dem Jahreskongreß der britischen Gewerkschaften (TUC) in Margate eine Niederlage. Mit 6 Millionen gegen 1,8 Millionen vertretener Stimmen wurde ein Entschließungsentwurf gegen die Aufrüstung abgelehnt. Zwei andere Entschließungen, die das Rüstungsprogramm revidierten, verfielen mit 5,8 gegen 1,2 bzw. 6 gegen 1,8 Millionen Stimmen der Ablehnung. Dagegen nahm der Kongreß gegen die Empfehlung des Generalrats mit geringer Mehrheit eine Entschließung gegen die bakteriologische Kriegführung an.

Gegner und Befürworter der Aufrüstung lieferten sich eine heftige Auseinandersetzung. Generalsekretär Tewson verlangte eine klare Stellungnahme. Die Notwendigkeit des Rüstens sei bedauerlich, aber wenn sie früher von dem Kongreß als gegeben anerkannt worden sei, dann müsse es dafür gute Gründe gegeben haben.

Nacheinander traten sechs Redner zum Gegenangriff an. Sie unterstützten einen Entschließungsentwurf, in dem ein Fünfmächte-Friedenspakt gefordert wird. „Vorbereitungen zum Krieg haben noch niemals Krieg verhindert", sagte der Generalsekretär der Maschinenbauergewerkschaft. Stenley. Er bezeichnete es als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Deutschland und Japan wieder „durch die Mitwirkung von Krupp und seinesgleichen" Waffen in die Hände zu geben.

Die britischen Gewerkschaften forderten außerdem die Aufhebung aller Gebühren für ärztliche Behandlung, die in diesem Jahr von der konservativen Regierung eingeführt wurde. Eine Entschließung, die diese Forderung enthält, wurde von den 900 Delegierten einmütig angenommen.

Schäffer mißfällt den Bayern

Es geht um die Abrechnung der Besatzungskosten

tx. Bonn, 2. September

Bayern ließ durch seinen Beauftragten in einer Besprechung zwischen dem Bundesfinanzministerium und den Länderreferenten erklären, der vom Bundesfinanzminister in einem Schreiben an den Bundesrat unterbreitete Vorschlag, die Besatzungskosten durch eine bundeseigene Verwaltung abrechnen zu lassen, widerspräche den föderalistischen Grundsätzen, verlange ferner eine Aenderung des Grundgesetzes, und schließlich sei es eine Angelegenheit der Länder, wie sie die Besatzungskosten verwalteten.

Lediglich Bremen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein — jeweils ein Land aus jeder Besatzungszone — erklärten sich für den Vorschlag des Bundesfinanzministers, der durch einen Beauftragten außerdem hatte erklären lassen, er sei zur Uebernahme des zuständigen Verwaltungspersonals der Länder in die bundeigene Verwaltung bereit. In einem Teil der Länder werden auch jetzt noch die Besatzungskosten durch die Kommunalverwaltungen abgerechnet.

Wie es heißt, ist das Bundesfinanzministerium u. U. zu einem Kompromiß in der Form bereit, daß es auf seinen Antrag verzichtet, wenn die Länder bis Ende September sich insgesamt entschließen, die Besatzungskosten durch staatliche Stellen verwalten zu lassen. Bestimmend für den Wunsch des Bundesfinanzministers ist dem Vernehmen nach die Erfahrung, die in einem Bundesland mit Entschädigungen für Grund und Boden bei Beschlagnahme durch die Besatzungsmächte seitens der Kommunalverwaltungen gemacht wurde. Hierbei sind Entschädigungen bis zur achtfachen Höhe des Einheitswertes zugebilligt worden, die nur unter größten Schwierigkeiten verringert werden konnten.

Trumans Beileid kam zu früh

dmt. New York, 2. September

Präsident Truman, der während seines Aufenthaltes in Milwaukee fälschlicherweise vom Ableben des ehemaligen Außenministers Cordel Hull unterrichtet wurde, sprach zu Ehren des Verstorbenen und sagte in einer veröffentlichten Beileidserklärung unter anderem, das Volk der USA betrauere den Tod eines der größten Staatsmänner des Landes. Erst zwei Stunden später konnte Truman seinen Irrtum berichtigen. Dabei stellte er in seiner Gegenerklärung fest, er sei „auf das angenehmste überrascht gewesen", daß der Bericht vom Tode Hulls, der mit einer Gehirnblutung im Krankenhaus liegt, falsch gewesen sei.

Volkspolizei nahm 12jährige fest

dmt. Berlin, 2. September

Die 12jährige Schülerin Renate Tilgener aus dem französischen Sektor Berlins wurde einer Meldung der französisch lizenzierten Zeitung „Der Kurier" zufolge auf dem Grenzkontrollposten Jochhö an der amerikanischen Zonengrenze von der Volkspolizei festgenommen.

Die Polizisten hatten erklärt, daß ihre Papiere nicht in Ordnung seien. Seit der Festnahme sei man ohne Nachricht über sie. Wie der „Kurier" hinzufügt, besaß das Mädchen einen ordnungsgemäßen Interzonenpaß für Westdeutschland und war von einem Freund der Familie begleitet.

Sekt soll teuer bleiben

dpa. Bonn, 2. September

Das Bundesfinanzministerium wandte sich am Dienstag gegen den Vorschlag von 30 Bundestagsabgeordneten, die die Herabsetzung der Sektsteuer von drei auf eine Mark bereits vor einem Jahr befürworteten. Der hessische Ministerpräsident Zinn, der Regierungschef des Landes mit der größten Sektproduktion, hatte sich dem angeschlossen. Die Abgeordneten hatten ihren Antrag damit begründet, daß bei Herstellungsmöglichkeit von fast 30 Millionen Flaschen im Jahr wegen des durch die Sektsteuer erhöhten Preises im letzten Jahr nur sieben Millionen Flaschen verkauft worden seien. Vor dem Kriege seien dagegen regelmäßig über 20 Millionen Flaschen abgesetzt worden.

Der bisherige holländische Außenminister Stikker wird zum Botschafter in London ernannt.

Der 7. September in Bonn

dmt. Bonn, 2. September

Anläßlich des nationalen Feiertages am 7. 9. findet am Sonntagmittag im Plenarsaal des Bundeshauses eine Gedenkfeier statt, auf der der Bundestagspräsident Dr. Ehlers die Ansprache halten wird. Die Gedenkfeier wird von musikalischen Darbietungen umrahmt.

Anlaß zur Abhaltung der Gedenkfeier ist der 3. Jahrestag der Wahl von Professor Dr. Heuß zum Bundespräsidenten.

Um die Nachfolge Schumachers

dpa. Bonn, 2. September

Der Vorstand der SPD wird am Freitag und Sonnabend über die Nachfolge für den verstorbenen Parteivorsitzenden Dr. Schumacher beraten. Man will noch vor Zusammentritt des Dortmunder Parteitages am 24. September dem Parteiausschuß und der Kontrollkommission Vorschläge über die Wahl des Vorsitzendes und des Stellvertreters unterbreiten.

Die SPD wird ihren Parteitag mit einer Trauersitzung zu Ehren Schumachers eröffnen. Zum Tode Schumachers sind bisher beim SPD-Vorstand über 1500 Beileidstelegramme eingegangen. Das Grab Schumachers in Hannover ist seit der Beisetzung täglich von etwa 3000 bis 6000 Menschen täglich besucht worden.

Oberbundesanwalt zum Spionagefall Weiß

gl. Karlsruhe, 2. September

Oberbundesanwalt Schrübbers von der Oberbundesanwaltschaft bestätigte am Dienstag, daß das Verfahren gegen den in den Frankfurter Spionagefall verwickelten Ministerialrat Weiß vom sowjetzonalen Ministerium für außer- und innerdeutschen Handel beim Bundesgerichtshof anhängig sei.

Einzelheiten könnten aber zur Zeit noch nicht bekanntgegeben werden, da das Aktenmaterial noch nicht vollständig vorliege und noch weitere Vernehmungen notwendig seien, um zu klären, ob der Kreis der Beteiligten um Weiß noch weiter gezogen werden müsse.

HERZLICHEN DANK

für die uns anläßlich unserer VERMÄHLUNG erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Georg Geißler und Frau

Elisabeth geb. Hirtz

Dortmund, im September 1952.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer VERLOBUNG sagen wir allen, auch im Namen unserer Eltern, herzlichen Dank.

Gerda Born · Friedhelm Tacke

Kamscheid, im September 1952.

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!



Bei Fuß- und Achselschweiß

„Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meine Anerkennung für **Klosterfrau Aktiv-Puder auszusprechen.** Seit Jahren brauche ich ihn für meinen Sohn und für mich bei **Fuß- und Achselschweiß.** Ich bin sehr zufrieden und kann **Aktiv-Puder** als ‚sehr gut' weiter empfehlen!" So schreibt Frau M. Worreschke, Koblenz, Schützenstraße 43. **Unter Fuß- und Achselschweiß leiden heute mehr Menschen denn je! Wie gut, daß es Aktiv-Puder gibt: er saugt den Schweiß auf, und bindet selbst Gerüche! Jeder sollte ihn jetzt täglich anwenden!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. u. Drog. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** gegen Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Damenmäntel

für verwöhnte Ansprüche

Eine sehenswerte Schau neuer

Herbst- und Wintermodelle

Eigene Fertigung verbürgt erstaunlich niedrige Preise... auch alle Frauengrößen!

Laufend Vorführung und Verkauf in **SCHALKSMÜHLE,** Hotel Hugo Bender

Donnerstag, den 4. Septbr. 1952, 9—19 Uhr

Mäntelhaus Knoch · Essen



Michel

die neue dicke JLLUSTRIERTE

mit dem spannenden Roman von

Vicki Baum

„Was wissen denn die andern!"

heute zum erstenmal erschienen

64 SEITEN!

MICHEL bringt: die ganze weite Welt in Bildern, Tatsachenberichte, Funkprogramm, Fernsehen, Film, Sport, Mode, Humor und vieles andere mehr. Jede Seite voller Leben, jede Stunde ein Gewinn! Verlangen Sie MICHEL ab heute jeden Mittwoch bei Ihrem Zeitschriftenhändler



Höchste Zeit

für eine Milchkur.

Denn es gibt nichts besseres für Figur und Aussehen als der regelmäßige Genuß von Yoghurt, Buttermilch, Speisequark und Schichtkäse. Das hält elastisch, straff und jugendlich. Sympathisch wirkende Frauen wissen dies, sie genießen daher

Milch

Rückenbeck

Der Turmalin ist einer der schönsten Edelsteine; er stammt aus Brasilien. Die feinen hellen Farben werden in Afrika gefunden. Ich habe besonders aparte Ringe.

Dortmund, Westenhellweg 45.

Lohnbuch

für den landwirtschaftlichen Betrieb, mit ausführlicher Anweisung

vorrätig bei

Buchhandlung

Wilh. Bell jr.,

Halver

(25) **Privatreisende** (25)

JAHRE zufriedene Privatkunden JAHRE in Wäsche und Jerseybekleidung nur erstklassige Verkäufer für eingeführte Tour werden eingestellt. — Bewerbungen unter Nr. 1692 HEISA, Essen, Kettwigerstraße 4-6

Gelegenheitskauf!

Fabrikneue Elektro-Waschmaschine, mit Garantie, für DM 295.- zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 631 a.d.Allg.Anz.,Halver

Ideen muß man haben!

Nehmen Sie das altbekannte Händlerblatt Zentralmarkt zur Hand: Es bringt diese Woche 732 Neuheiten, Verkaufsschlager und offene Vertretungen. Kostenlose Probenummer an Händler und Wiederverkäufer vom Zentralmarkt-Verlag Würzburg 2.